

24. Sonntag im Jahreskreis

15. September 2024



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Leid und Kreuz sind Dinge, vor denen wir Menschen zurückschrecken, denen wir gerne ausweichen. Wo dies möglich ist, sollen wir das auch tun. Es gibt aber in jedem Leben auch Situationen, wo wir dem Schweren nicht ausweichen können oder dürfen, wenn wir einem lebendigen Glauben die Treue halten wollen. Dafür steht Jesus selbst und dafür wirbt er im heutigen Evangelium, dafür will er uns Kraft und Vertrauen schenken.

Kyrie

Herr Jesus Christus,
um uns auf deinen Weg der Liebe und Hingabe zu führen,
kamst du in unsere Welt.
Herr, erbarme dich.

Mit uns willst du Heil in dieser Welt bewirken.
Christus, erbarme dich.

Durch deine Gnade schenkst du uns die Kraft,
in schweren Stunden den Glauben zu bewahren.
Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Herr, unser Gott,
in der Gegenwart deines Sohnes haben wir uns versammelt als deine
Gemeinde. Gib, dass wir ihn als deinen Sohn erkennen und ihn bekennen als
Messias, den du gesandt hast zu unserem Heil. Darum bitten wir durch ihn,
Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und
herrscht, jetzt und in Ewigkeit.
Amen.

1. Lesung

Jes 50,5-9a

Lesung aus dem Buch Jesaja.

[GOTT, der Herr, gab mir die Zunge von Schülern, damit ich verstehe, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich höre, wie Schüler hören.]

GOTT, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück. Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und meine Wange denen, die mir den Bart ausrissen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel. Und GOTT, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate. Er, der mich freispricht, ist nahe. Wer will mit mir streiten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer ist mein Gegner im Rechtsstreit? Er trete zu mir heran. Siehe, GOTT, der Herr, wird mir helfen.

[Wer kann mich für schuldig erklären? Siehe, sie alle zerfallen wie ein Gewand, das die Motten zerfressen.]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Jak 2,14-18

Lesung aus dem Jakobusbrief.

Meine Schwestern und Brüder, was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten? Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung sind und ohne das tägliche Brot und einer von euch zu ihnen sagt: Geht in Frieden, wärmt und sättigt euch!, ihr gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen – was nützt das? So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat. Aber es könnte einer sagen: Du hast Glauben und ich kann Werke vorweisen; zeige mir deinen Glauben ohne die Werke und ich zeige dir aus meinen Werken den Glauben.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mk 8,27-35

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit ging Jesus mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsaréa Philippi. Auf dem Weg fragte er die Jünger: Für wen halten mich die Menschen? Sie sagten zu ihm: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elíja, wieder andere für sonst einen von den Propheten. Da fragte er sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete ihm: Du bist der Christus! Doch er gebot ihnen, niemandem etwas über ihn zu sagen. Dann begann er, sie darüber zu belehren: Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er muss getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. Und er redete mit Freimut darüber. Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zurechtzuweisen. Jesus aber wandte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus mit den Worten zurecht: Tritt hinter mich, du Satan! Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen. Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich und sagte: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten. [Was nützt es einem Menschen wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis könnte ein Mensch sein Leben zurückkaufen? Denn wer sich vor dieser treulosen und sündigen Generation meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er mit den heiligen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters kommt. Und er sagte zu ihnen: Amen, ich sage euch: Von denen, die hier stehen, werden einige den Tod nicht schmecken, bis sie gesehen haben, dass das Reich Gottes in Macht gekommen ist.]

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Heute in zwei Wochen sind wir in Österreich zur Wahl des Nationalrates aufgerufen. Und wie in jedem Wahlkampf typisch, werden alle paar Tage neue Umfragen veröffentlicht und wird abgefragt, wie die einzelnen Spitzenpolitiker in der Gunst der Bevölkerung dastehen, was man den einzelnen zutraut oder zuschreibt, wie viele und welche Menschen hinter ihnen stehen oder gegen sie sind.

Und auf den ersten Moment gesehen fügt sich das heutige Evangelium in die eben beschriebene Dynamik.

„Für wen halten mich die Menschen?“, fragt Jesus die Seinen im heutigen Evangelium. Was schreiben mir die Menschen zu? Wer bin ich in ihren Augen? Was erwarten sie von mir?

Und die Ansichten über Jesus damals scheinen sehr unterschiedlich gewesen zu sein, wie in den angeführten Beispielen deutlich wird. Und in diese Buntheit der Sichtweisen im Blick auf seine Person, fordert Jesus eine Stellungnahme seiner engsten Freunde ein. Wer bin ich denn in euren Augen?

Einem Musterschüler gleich trifft Petrus mit seinem Bekenntnis ins Schwarze: *Du bist der Christus!* Du bist der, auf den Israel wartet! Du bist der, auf dessen Kommen alles hinzielt, der, in dem alle Hoffnung des Volkes Israel ihr Ziel finden wird. Feierlich und klar tönt es aus dem Mund des Petrus!

Genau in der *Mitte* seines Evangeliums platziert der Evangelist Markus diese Antwort. Das Bekenntnis aus dem Mund des Apostels Petrus trifft die Sendung Jesu – aber nur im ersten Moment, aber nur im ersten Moment, nur in der Definition.

In der Ankündigung seines Leidens und Sterbens zertrümmert Jesus förmlich das Bild, das Petrus vor Augen hat. So hat sich Petrus den Erlöser nicht vorgestellt. So will Petrus die Botschaft vom Reich Gottes nicht verwirklicht sehen. Petrus versucht menschlich betrachtet zu retten, was noch zu retten ist, versucht Jesus zurechtzuweisen, ihn umzustimmen.

Im griechischen Urtext steht hier ein Wort, das ich für sehr bedeutend halte: *epitimao*. Die Wurzel dieses Wortes kommt aus der Finanzwelt. Es bezeichnet den *Kaufpreis* für eine Sache. Wenn man hier wörtlich übersetzen würde, dann müsste man sagen: Petrus sagt zu Jesus: Der Preis, den du für die ganze Sache zahlst, der ist zu hoch. Wenn Erlösung meint, dass du dabei draufgehst, dann ist das die ganze Sache nicht wert.

Merken wir, warum genau dieser Einwand in der Mitte des Evangeliums steht, was mit diesem Einwand auf dem Spiel steht? Die extreme Zurückweisung dieses Einwandes von Petrus zeigt, dass hier das rechte Verständnis der Menschwerdung Gottes und der Sendung Jesu auf dem Spiel steht. In der Annahme seines Lebensschicksals zeigt Jesus, dass ihm kein Preis der Welt für uns Menschen zu hoch ist, dass wir Gott alles Wert sind.

Wir Menschen versehen die Dinge gerne mit einem Preisschild, aber nicht Gott, wenn es um uns Menschen geht.

Petrus wird mit seinem Einwand in den Augen Jesu im wahrsten Sinne des Wortes zum „Satan“: zu einem, der alles durcheinanderbringt, der die Sicht auf die Liebe Gottes zu uns Menschen verstellt.

Deshalb wird Petrus ein zweites Mal berufen: *Tritt hinter mich*. Das gleiche Wort aus dem Mund Jesu, das Petrus schon einmal gehört hat, als er als Fischer von seinen Netzen weggerufen wurde: *Tritt hinter mich!* Geh weiterhin in meine Lebensschule. Dein Lippenbekenntnis muss noch reifen, es muss dir noch zu Herzen gehen, da hast du noch einen weiten Weg vor dir.

Für mich kommt in dieser Erzählung etwas so Zentrales für uns alle zum Ausdruck. Was immer wir im Blick auf Jesus bekennen, was immer wir glauben, das ist nie ganz fertig. Das muss wachsen und muss sich läutern lassen im Leben.

Petrus sagt schnell Ja zu einem Weg der Nachfolge, auf dem sich Lebensträume zu erfüllen scheinen, aber er erschrickt umso mehr als er merkt, dass dieser Weg auch durch Täler und Schluchten und Abgründe führt.

Und ich glaube in dieser Haltung ist er uns allen sehr nahe und bleiben wir ihm sehr nahe. So vieles, was wir erhoffen und ersehnen, wird sich auch in unserem Leben nicht erfüllen. Und genau in solchen Momenten dürfen wir an Petrus denken und mit ihm die Einladung hören: *Hinter mich!* Reih dich trotzdem ein in meine Nachfolge.

Das wird dir nicht automatisch Schweres im Leben ersparen, aber es soll dir gerade in schweren Stunden spüren lassen, wie viel du mir wert bist. Und das kann keiner und keine von uns an einem Punkt des Lebens begreifen, sondern nur auf dem Weg, auf dem Weg durch das Leben mit all seinen Höhen und Tiefen. In diesem Sinne hat der Theologe und Dichter Andreas Knapp, die zentrale Botschaft des heutigen Evangeliums in ein kurzes Wort gepackt, wenn er schreibt:

*Glauben Sie
so wurde ich gefragt
an den lebendigen Gott
und ich antwortete
ich lebe davon
dass Gott an mich glaubt*

*Und was halten Sie
von Jesus Christus
und ich antwortete
ich baue darauf
dass er mich hält*

Ein Bekenntnis, das nicht so vollmundig und feierlich klingt, wie das des Petrus, sondern geläutert wirkt, bescheiden geerdet, menschlich. Und genau darauf kommt es letztlich für uns alle an. Amen.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, wir bekennen uns zu dir und bitten dich:

- Wir bitten dich für deine Kirche auf der ganzen Welt und in unserem Land; für alle, die dein Mahl feiern; für alle, die an deinen Tisch kommen mit sehnsüchtigem Herzen, für alle, die nach dir und deiner Zuwendung hungern.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir bitten dich für die Menschen, mit denen wir unser Leben teilen; für unsere Familien und unsere Freunde; für alle, die uns am Herzen liegen; für alle, mit denen das Zusammenleben mühsam geworden ist.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir danken dir für alle Momente des Glücks, für alle Liebe und alle Gemeinschaft, die wir erleben dürfen und wir bitten dich für jene, denen solche Momente verwehrt sind. Wir denken besonders an die Menschen in der Ukraine, in Israel und Gaza.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir bitten dich für alle, die mit ihrem Glauben ringen; für alle, die glauben möchten und es nicht können; für alle, die durch einen Schicksalsschlag zu zweifeln begonnen haben; für alle, denen die Kirche zum Ärgernis geworden ist.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir bitten für die Menschen, die auf dem Weg durch eine persönliche Wüste sind; für alle, die heute in den Gottesdienst gekommen sind in der Hoffnung auf ein Wort und ein Zeichen von dir; für alle, die mit einer schweren Last leben müssen, und für die, die ihnen beistehen.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Herr Jesus Christus, wir glauben deinem Wort und hoffen auf dich, heute und alle Tage und in Ewigkeit.

Amen.

Zur Kommunion

„Christus, göttlicher Herr,
dich liebt, wer nur Kraft hat zu lieben,
unbewusst, wer dich nicht kennt,
sehnsuchtsvoll, wer um dich weiß.

Christus, du bist meine Hoffnung,
mein Friede, mein Glück, all mein Leben.
Christus, dir neigt sich mein Geist,
Christus, dich bete ich an.

Christus, an dir halt ich fest
mit der ganzen Kraft meiner Seele.
Dich, Herr, lieb ich allein,
suche dich, folge dir nach.“

© Hymnus aus dem Stundenbuch der Kirche,
Erzbischof Alphanus von Salerno (1015 - 1085)

Schlussgebet

Herr, unser Gott, wir danken dir, dass du uns Anteil am Leben Jesu Christi gegeben hast. Lass nicht unser eigenes Streben Macht über uns gewinnen, sondern gib, dass die Wirkung dieses Sakramentes unser Leben bestimmt. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne und behüte dich.
Er erfülle dich mit seiner Liebe.
Er sei in dir als die Quelle, die nie versiegt.
Er sei unter dir als die Hand, die dich hält.
Er sei gegenwärtig in deiner Schwäche und in deiner Kraft,
in deiner Ohnmacht und in deiner Hoffnung.
Er sei mit dir, wohin dein Weg auch geht.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Bild von Arnaud Jaegers auf unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Dr. Josef Keplinger

Gebete, Bibeltex te: Vom Tag, Lektionar I 2020 © 2020 staeko.net